

Erscheint täglich
mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage.

Preis vierseitiglich
hier mit Adressbuch
1.20 M., im Bezirk
und 10 Km.-Verkehr
1.25 M., im übrigen
Württemberg 1.25 M.,
Monatsabonnement
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 20.

25. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 20.

Abgabengebühr
für die einfache Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
drei Zeilen bei einmal
Einführung 10 S.,
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Beilagen:
Plauderstübchen,
Illustr. Sonntagsblatt
und
Schödl. Knadwitz.

Nr. 299

Donnerstag, den 21. Dezember

1911

Bei ein Blatt lesen will, das bei billigstem Bezugspreis allen Ansprüchen genügt, die man an eine Tageszeitung stellt, ein Blatt, das rasch, kurz und populär über die politischen Ereignisse berichtet, das alle Vorgänge aus Stadt und Land mit Hilfe des Telephones, Telegraphs und eines Stabes von Mitarbeitern den Lesern vermittelt, das in seinem wirtschaftlichen Teil alle Bedürfnisse berücksichtigt und der Unterhaltung und Belehrung ausgedehnte und sorgfältige Pflege angedeihen läßt, der abonniert auf den

"Gesellschafter",

Amtsblatt.

Gratisbeilagen: "Das Plauderstübchen"
"Illustr. Sonntagsblatt"

und "Schwäbischer Landwirt".

Auf Neujahr erhalten alle Abonnenten, also auch die neu eingetretenden, einen Wandkalender unentbehrlich.

Abonnements nehmen entgegen sämtliche Postboten, unsere Geschäftsstelle und Ansträgerinnen.

Erfolgreiches Insertionsorgan.

Zu recht zahlreichem Abonnement und häufiger Benützung des "Gesellschafter" zu Ankündigungen aller Art lädt höfl. ein.

Redaktion und Verlag.

Ogl. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung
beir. den Auftakt aus der Gebäudebrand-
Versicherungsaufstalt.

Die Herren Ortsvorsteher werden auf den Erlaß des R. Verwaltungsrats der Gebäudebrandversicherungsaufstalt in obigem Betreff vom 27. November 1911, Abl. S. 360, zur Nachachtung hingewiesen.

Wo nicht der Ortsvorsteher, sondern ein anderer Gemeindebeamter mit der Führung des Feuerversicherungsbuchs betraut ist, wolle dieser auf den Erlaß hingewiesen werden.

Nagold, den 19. Dez. 1911.

Amtmann Mayer.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 21. Dezember 1911.

* **Vom Rathaus.** Vorgetragen und revidiert wird die Empfängerliste der am Stephanusfeiertag zur Verteilung gelangenden Stiftungszinsen. — Mitgeteilt wird, daß beim Holzverkauf im Distrikt Galgenberg A 11,32 und A 11,88 f. d. Rm. Scheiter, Prügel und Anbruch, A 6,17 f. d. Rm. aufbereitetes Stockholz, und beim Holzverkauf im

Distrikt Killberg A 5,38 für den Rm. aufbereitetes Stockholz durchschnittlich erhöht wurden. — Bezuglich der Anfrage des Herrn Forstverwalters betr. das Mitnehmen von Leseholz durch die Holzmacher und die Kulturarbeiterinnen wird beschlossen, den Kulturarbeiterinnen von Nagold die herkömmliche Erlaubnis des Mitnehmens von Leseholz, das außerhalb der Arbeitszeit zu sammeln ist, für alle Arbeitstage zu belassen, den Holzmachern dagegen ist es nicht gestattet, Holz mit heimzunehmen.

r Thomastag. Der 21. Dezember ist dem Apostel Thomas gewidmet. Er ist der Patron der Architekten und Zimmerleute. Wie in der Andreasnacht sucht man in der Thomastagsnacht auf verschiedene Weise die Zukunft zu erforschen. Am verbreitetsten ist das Bleigießen der Mädchen. Die im Wasser entstehenden Bleisymbole deuten auf Stand oder Gewerbe des Zukünftigen, ein Messer auf einen Messer, eine Brezel auf einen Bäcker u. a. Im ähnlichen Sinne stellt das Mädchen in der Thomastagsnacht ein Geschöpf mit Wasser vor Fenster. Aus den Figuren der entstandenen Eisblumen schließt sie auf die Eigenschaften ihres zukünftigen Schatzes. Um zu erfahren, welche zuerst einen Mann bekommt, bilden die Mädchen in der Gegend von Heilbronn am Thomastag einen Kreis, stellen einen Gänseschädel in die Mitte, flütteln ihn mit Welschkorn, diejenige, auf die er nach dem Fressen zugeht, wird zuerst Braut. Die Weinsberger Mädchen legen am Thomastag ein Stück Holz vor dem Haus auf die Straße, derjenige, der es aufhebt, wird ihr Mann. Ist das Mädchen vor dem Schlafengehen einen Hering, so träumt ihr in der Thomastagsnacht, daß ihr der künftige Schatz Wasser zu trinken bringt. Wie die Zukunft, so erforscht man am Thomastag auch Verborgenes. Man vergibt am Thomastag einen dreidimensionalen Spiegel, um verborgene Schätze zu entdecken. Im Oberamt Gerabronn stellt man in der Thomastagsnacht ein Glücksgewand her: ein noch nicht siebenjähriges Mädchen mit einer Rolle Garn spinnen, der älteste Sohn des Hauses muß es verweben, das aus dem Tuch gemachte Kleidungsstück bringt allerlei Glück. Wenn es z. B. ein junger Mann bei der Musterung trägt, wird er militärfrei.

Unterjettingen, 20. Dez. Bei der heutigen Gemeinderatswahl haben von 189 Wahlberechtigten 167 abgestimmt. Gewählt wurden Jakob Walter, Gemeinderat mit 148 St., Jakob Haag, Gemeinderat mit 144 St., neu gewählt Martin Henne, Bauer mit 88 St. Weitere Stimmen erhielt Postagent Böhsame 75 St. Die übrigen Stimmen waren zerplittet.

r Rottenburg, 20. Dez. (Droben steht die Kapelle.) Der Bezirksausschuß für Natur und Heimatshaus hieß gestern hier in Sachen der Wiederherstellung der Wurminger Kapelle eine Sitzung ab. Es wurde eine Deputation gewählt, die in dieser Sache Vorschläge bei den maßgebenden Stellen machen soll. Der Plan, bei der Kapelle eine Ausspannung vorzunehmen, stieß auf energischen Widerstand. Man war einmütig der Ansicht, daß die Harmonie zwischen dem landschaftlichen und architektonischen Charakter nicht gesöfft werden dürfe.

Calw, 16. Dez. Der Nutzungsplan für die Stadtwaldungen wird einer Änderung unterzogen und zwar in der Richtung, daß die Umtreibszeit nach den Bestimmungen

im Staatswald geregelt wird. Die Umtreibszeit betrug bisher für alle Holzarten 100 Jahre. Auf Vorschlag und Vortrag von Oberförster Herich in Hirschau wurde die Umtreibszeit für Tannen und Fichten mit 100 Jahren belassen, dagegen die Umtreibszeit für Fichten auf 140 Jahre festgesetzt. Maßgebend war hierfür der Nutzungswert der Hölzer. Bei Fichten werden hauptsächlich Stämme 1. und 2. Klasse gesucht, während bei Tannen Stämme 3. und 4. Klasse verhältnismäßig am besten bezahlt werden. Bei dem großen hiesigen Bestand an Fichten (etwa 100 ha) ist eine rentable Ausnutzung der Waldfläche sehr angezeigt.

p Wildbad, 20. Dez. Der 28 Jahre alte ledige Säger Traub von Dobel wollte gestern abend bei der Rotenbacher Sägmühle das Bahngleise überschreiten, um seinen Arbeitsmittel zu holen. Der Mann wurde von dem Zug Pforzheim—Wildbad überfahren und so schwer verletzt, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat.

Zur Maul- und Klauenseuche.

Über Heilversuche, die Prof. L. Hoffmann gegenwärtig in Elsaß-Lothringen vornimmt, berichtet die "Strass. Post" in folgender Weise: Hoffmann hat im Auftrag des Ministeriums bereits am Montag in Wettolsheim bei Colmar einen Vortrag über seine Methode gehalten. Man hat Wettolsheim ausgewählt, weil es als eben erst verfeuchte Gemeinde zu den Versuchen einen besonders geeigneten Boden darbot. Dem Vortrag wohnten der Landestierarzt, Reg. Rat Zindel, der Landesinspektor für Tierzucht, Dr. Stang, sowie Kreistierarzt Ankly aus Colmar bei. Die von über hundert Personen besuchte Versammlung nahm den Vortrag mit regem Interesse entgegen. Am Dienstag wurde die Behandlung der erkrankten Tiere nach der neuen Methode in einer Anzahl von verschwundenen Schafen durchgeführt. Über das Ergebnis kann erst nach Abschluß der Beobachtungen berichtet werden.

Bon ärztlicher Seite wird dem "Schw. M." geschrieben: Unter dem Vorbehalt des Lesers — persönlich war ich bei dem Vortrag Hoffmanns im Medizinalkollegium nicht zugegen — drängt es mich, gegen den Schluss des Berichts im "St. Anz." Stellung zu nehmen: "Bei der ablehnenden Haltung Hoffmanns, sein Verfahren nach den üblichen Methoden wissenschaftlicher Forschung prüfen zu lassen, konnte die Kommission zu einem Anttag an das Ministerium, von staatswegen weitere Versuche mit dem Verfahren des Prof. Hoffmann zu veranlassen, nicht gelangen." Prof. Hoffmann teilte in dem Vortrag mit, daß das zur Heilung der an Maul- und Klauenseuche erkrankten Tiere verwandte Euguform ein Desinfektionsmittel sei. Da nun der Erreger der Maul- und Klauenseuche nicht mit Sicherheit erwiesen ist, die Empfänglichkeit für den Krankheitserreger und auch dessen Haltbarkeit innerhalb gewisser Grenzen außerordentlich groß ist, so daß die Anwendung in erster Linie von den mit Mist, schwülliger Streu u. dergl. bedeckten Fußböden der Ställe erfolgt, kann man die entschieden ablehnende Haltung Hoffmanns gegen eine Stallkontrolle (Behandlung einzelner kranken Tiere im selben Stalle, in dem andere kranke Tiere ohne Behandlung — zur Stallvergleichung — Stallkontrolle stehen bleiben) recht wohl verstehen, denn es gibt kein Desinfektionsmittel, das

Weihnachten bei unseren Klassikern.

Seit dem 16. Jahrhundert, aber auch erst seitdem, kommt die Weihnachtsfeier in deutschen Schriftenkunden vor. 1571 ist das merkwürdige Jahr, wo sie zuerst genannt wird, und die Stelle, wo dies geschieht, ist eine Predigt. Aber fast volle zwei Jahrhunderte noch hat es gewöhnt, ehe sie sich auch in der Literatur im engeren Sinne eine Stätte eroberte.

Erst um die Mitte des 18. Jahrhunderts, als das deutsche Volk sich in seiner Literatur auf sich selbst zu befreien begann und nicht mehr in die Weite schweifte in Stoffen und Formen, sondern in die eigene Brust griff, und als die Dichter darzustellen begannen, was ihnen selbst nahe ging, da wurde auch das deutsche Weihnachtslied literaturfähig.

Es ist noch ganz ein Lied im alten Stil, das zuerst das Fest in die Literatur einführt. Es heißt:

"Bibliotatus, Ein Heldengedicht," und findet sich in den "Freundschaftlichen Liedern" v. J. J. Wyca und S. G. Lange, die diese beiden Herren als Thüris und Damon sangen. Das Buch erschien 1745 in Zürich. Dort heißt's:

"So freudig können kaum die frommen Kinder seyn,
Wenn sie am Weihnachtsfest und bei der Lichter Schein

Den Engel, der beschert, am fernnen Klingeln hören,
Und Kleinigkeiten dann noch ihre Freude mehren."

Ein Vergleich also ist es, dem das Weihnachtsfest auf der ersten Stufe dienen muß. —

Iwanig Jahre waren seitdem ins Land gegangen, da trat eine pittoreske ungewohnte Weihnachtsfeier an Goethe heran.

1766 war der junge Dichter in Leipzig. Er verkehrte im Hause des Kupferstechers Stock, des Grogoaters von Theodor Körner. Auch den Weihnachtsabend brachte er hier zu, und da soll es gewesen sein, wo er zuerst einen Christbaum aufgestellt gesunden hat, behängt mit allerlei Süßigkeiten, darunter Lamm und Krippe mit zuckernem Christuskinde, Mutter Maria und Joseph nebst Ochs und Esel, davor aber ein Läschchen mit braunen Besserlkuchen für die Kinder. So berichtet wenigstens das Buch: "Kunst und Leben aus Friedrich Höchers Nachlaß."

Als Goethe nachmals in Weimar weilte, sandte ihm Frau Rat alljährlich zu Weihnachten Frankfurter Marzipan, und er teilte davon regelmäßig Frau von Stein ein Stück mit. So am 30. Dez. 1780 und am 24. Dez. 1781. Damals schrieb er: "Ich muß Dir einen guten Morgen sagen und Dir ein Stück Feierlagskuchen schicken, damit mein Beilagen, Dich zu sprechen, mir einigermaßen bestreikt werde."

Schiller hat niemals in seinen Werken eine Weihnachtszene geschildert; aber er liebte das Fest und den Licherbaum. Weihnachten 1789, bereits im stillen verlobt mit Lotte von Lengefeld, die sich damals mit ihrer Schwester Karoline in Weimar befand, während die Mutter in Rudolstadt weilte, war er in die Griesbachische Familie eingeladen, um dort Weihnachten unter dem Licherbaum zu verbringen. Schon hatte er die Einladung angenommen, da sagte er wieder ab, denn seine Lotte rief ihn nach Weimar. Er schrieb an sie: "Auf den Donnerstag komme ich nach Weimar — Ihr werdet mir hoffentlich einen grünen Baum im Zimmer anschließen, weil ich Eure wegen um den Griesbachschen komme." Eben hatte er bei Frau von Lengefeld um die Hand ihrer Tochter angehalten. In Weimar erhielt er ihre Antwort: "Ja, ich will Ihnen das Beste und Liebste, was ich noch zu geben habe, mein gutes Lottchen, geben."

Und dann war es wieder im Jahre 1793, als Schiller mit seiner treuen Gattin sich aufgemacht hatte, um die alte Heimat, Eltern und Geschwister und Freunde wiederzusehen. In Ludwigsburg wurde ihm am 14. Sept. sein erster Sohn, Karl, geboren. "Tage wolkenlosen Glücks" nennt sein Freund Höven diese Zeit und fügt hinzu, "sie machten den Dichter selbst wieder zum Kinde." Am Weihnachtsabend traf ich ihn ganz allein vor einem mächtig eingetroffen, von



vor einer Wiederansteckung durch dasselbe Gift schützt. Die an Hoffmann gestellten Anforderungen ließen sich verstehen, wenn es sich bei dem Eugenform um ein Heilungs- oder Schutzserum handelte, das ist aber nach den Darlegungen Hoffmanns in keiner Weise der Fall; Hoffmann sieht in dem Eugenform ein nach seiner Prüfung an 485 Tieren mit größtem Erfolg bei der Maul- und Klauenseuche angewendenes Desinfektionsmittel, nicht mehr und nicht weniger. Bewährt hat sich aber fernherhin die spezifische Desinfektionskraft des Eugenform bei dem Erreger der Maul- und Klauenseuche, so hat sich Hoffmann den Dank der Wissenschaft und der Landwirtschaft verdient auch ohne Stallkontrolle, denn bei der Stallkontrolle kommt das erkrankte Tier niemals in gesunde Umgebung und dadurch auch nicht in gesunde Lebensverhältnisse.

r Stuttgart, 20. Dez. Die Evangelische Landes-synode hat heute mit 49 gegen 5 Stimmen die neue Feiertagsordnung in der Fassung des Entwurfs angenommen. 14 Synodale haben in einer motivierten Abstimmung ihrem Bedauern Ausdruck gegeben, daß nicht einige Feiertage einsach abgeschafft werden sind.

r Stuttgart, 20. Dez. (Von der Handelskammer in der gestrigen Sitzung der Handelskammer gab Geheimrat Hobst der Genugtuung über das Zustandekommen des Schiffahrtsabgabengesetzes Ausdruck. Es sei zu hoffen, daß man bis 1916 nach Heilbronn fahren könne und zwar dank der Stoffelartise mit großem Nutzen. Die Baumäste würden ziemlich bald fertiggestellt sein. Bis zur Weiterfahrt von Heilbronn nach Esslingen Verbandsmittel läßt wieden, dürfte es noch längere Zeit dauern. Ob in Württemberg aus eigenen Mitteln die Kosten, die sich auf 30 Millionen Mark belaufen würden, ausgebracht werden, möchte er bezweifeln. Die Abgaben würden das Jenseits dessen betragen, was die Verbandsabgaben bis Heilbronn betrugen und damit wäre die Konkurrenzfähigkeit mit der Eisenbahn in Frage gestellt. Der Vorsitzende, Kommerzienrat Schiedmayer, wünschte, daß die Hoffnungen auf die Reaktivierung möglichst bald und vollständig in Erfüllung gehen. Er referierte sodann über die jüngste Rundgebung des deutschen Handelstages für die Vereinheitlichung des deutschen Eisenbahnreisens, die die Hoffnung erwecke, daß es auf diesem Gebiete endlich vorwärts gehe. In der Erörterung wurde die Frage über das Vorgehen des Handelstages behandelt, doch auf die Widerstände hingewiesen, die noch in einigen norddeutschen Handelskammern beständen.

r Die württembergischen Sparkassen. Der württembergische Sparkassenverband hielt vorgestern unter dem Vorst. von Oberbürgermeister Wagner-Ullm eine außerordentliche Generalversammlung ab. Hostat Schrag-Stuttgart sprach über den Ansturm auf die Sparkassen im September d. J. und erklärte die Mittel, die in kritischen Zeiten bei Notrimothen oder wirtschaftlichen Krisen für die Sparkassen zur Beschaffung von Geldmitteln in Betracht kämen. In der Erörterung bemerkte Oberbürgermeister Wagner, daß ein großer Prozentsatz des Sparkassen-Berücksichtigens in lombardischigen Effekten angelegt, ein Zwang aber nicht ausübt werden solle. Wenn die Sparkassen in größerem Maße Effekte erwerben, so müßte das Finanzministerium ihnen auch bei dem Erwerb württembergischer Staatspapiere einen Vorzugskurs, wenn nicht den Kurs der Banken gewähren. Der Vorstand wurde beauftragt, in dieser Richtung Schritte zu tun. Regierungsrat Michel sorgte hierbei die Unterstützung seines Ministeriums zu und empfahl den Sparkassen den Erwerb von Schuldbuchforderungen. Das Interesse der Sparkasse an der Gründung einer Kommunalbank erörterte Oberregierungsrat Lang-Heilbronn. Rechnungsrat Keller-Stuttgart berichtete über die Gründung eines württembergischen Giroverbandes und beantragte die Genehmigung zur Gründung des Giro-Verbandes nach sächsischem Muster anzusprechen und eine Kommission zu bestellen, die mit dem Minister des Innern die Gründung des Giroverbandes weiterberatet. Die Versammlung stimmte zu.

r Stuttgart, 20. Dez. (Aus der sozialdemokratischen Partei.) Zweiwöchig verlautet, daß zu der gestrigen Mitgliederversammlung der sozialdemokratischen Partei Groß-Stuttgarts der Reichstagsabg. August Bebel erschienen war. Bebel ermahnte in längerer Rede die Parteigenossen

Menge kleiner Wachskerzen beleuchteten, mit vergoldeten Nüssen Pfefferküchlein und allerlei kleinem Zuckerwerk aufgeputzten Weihnachtsbaum stand, den Baum mit helter lächelnder Miene anschauend und von seinen Früchten herunterhängend. Verwundert fragte ich ihn, was er da mache? „Ich erinnere mich meiner Kindheit,“ erwiderte er, „und freue mich, die Freude meines Sohnes im voraus zu genießen. Der Mensch ist nur einmal in seinem Leben Kind, und er muß es bleiben, bis er seine Kindheit auf ein anderes Wesen fortgebert hat.“

Ein Jahr später flammt der Weihnachtsbaum in Schillers eigenem Helm, und darunter stand er mit seinem Weibe.

Auch Jung Stilling gedenkt in seinen Werken des Weihnachtsfestes, wenn auch nur mit flüchtigen Worten. In seinem „Helmwöh“ schreibt er: „Wir war bei diesen Worten zu Mut, wie einem Kinde bei den apokryphischen Sprüchen seiner Mutter am Tage vor dem Christfest; es ahnt etwas Herrliches, versteht aber nichts, bis es sich erwacht und nun zum hell erleuchteten Lebensbaum mit vergoldeten Nüssen und zu den Schädeln, Christkindchen, Puppen, Schlüsseln mit Obst und Konfetti geführt wird.“ Das „Helmwöh“ erschien 1793.

1805 schrieb Johann Peter Hebel in seinem Allgemeinen Gedicht:

zum Frieden und zum geschlossenen Aufmarsch bei der Reichstagswahl.

r Wittendorf O.A. Freudenstadt, 20. Dez. In letzter Zeit machen Einbrecher unsere Gegend unsicher. In der Nacht vom 12. auf 13. d. M. wurde in dem Laden von Gottschied Höhn eingebrochen. Sämliches Geld, sogar das lezte Kupfergeld, im Betrag von ca. 40 Mark, sowie Wollwaren, Unterhosen, Taschentücher, Lebkuchen, Zigaretten, Briefmarken und verschiedene andere wurde entwendet. Der Beschlagnahmte, der schwer krank darunterliegt, erlitt einen Schaden von etwa 100 Mark. Es wurde ein Polizeihund von Stuttgart requiriert, die Spur führte jedoch zu keinem Resultat. In gleicher Nacht wurde, wie „Der Grenzer“ berichtet, auch ein Einbruch im Schul- bzw. Rathaus verübt, der Einbrecher aber, der durch das Abortfenster eingeklettert war, durch einen wachsamem Hund vertrieben. Wie man hört, soll in derselben Nacht auch im Bahnhof Löckburg ein Einbruchsvorfall gemacht worden sein. Ein Fenster wurde eingeschlagen. Blutspuren ließen darauf schließen, daß der Täter sich verletzt und von seinem Vorhaben abgestanden ist. Auch aus Dottenweiler kommt die Nachricht von einem versuchten Einbruch bei Straßenwart Heinzelmann, dessen Frau einen Schuß zum Fenster hinaus abwarf und sich dadurch Respekt verschaffte, worauf der Dieb das Weite suchte. Allgemein wird angenommen, daß man es hier mit einer auswärtigen Einbrecherbande zu tun hat, die mit großer Unverschämtheit zu Werke geht.

Tübingen, 19. Dez. Zwei Erdstöße wurden in vergangener Nacht wieder wahrgenommen: der erste um 4 Uhr, der zweite um 6.58. Der letztere, der mit einem unterirdischen Rollen verbunden war, war so stark, daß die Fenster klirrten. Um 10.8 morgens erschütterte die Erde wieder. (Das deckt sich mit Nachrichten von hier, Lustnau und anderen Orten.)

Lustnau, 19. Dez. Heute früh 1/2 Uhr, 7 Uhr und 10 Uhr verspürten wir wieder Erdstöße, namentlich war der letztere ziemlich stark. Auch ängstliche und nervenschwache Personen sind dank den Aufklärungen in der Presse und durch Vorträge etwas beruhigt.

Ebingen, 19. Dez. Wenn in den letzten acht Tagen auch keine Erdstöße von erheblicher Stärke mehr folgen, so darf deshalb noch nicht angenommen werden, daß Nachwirkungen des Erdbebens vom 16. November hätten nun ihr Ende erreicht. Vielleicht gehörten leichtere Erschütterungen,

reich an Glanz und Schönheit und stimmungsvoller Kraft, war in den letzten drei Tagen von unserer Höhe aus zu schauen. Das wogende, wiegende, brandende, brodelnde Nebelmeer umkränzte im Süden ein Heer von Gipfeln, alle im Festgewand, schimmernd und glühend. Vom alpinen Hoheitsstaat fehlte auch keine einzige der hohen und höchsten Majestäten und selbst die Könige des Berner Oberlandes, die meist hinter Nebelstür und Dunstschleier ihre Schönheit bergen, hatten sich zur Schau gestellt. Ein eigenartig Bild boten die Bergpanzer im Innern des Nebelmeeres, schwarzen Riesenschiffen gleich lagen ihre Gipfel auf den Wellen und Wogen. — Auf der Höhe herrschte seit Sonntag überaus milde Temperatur, vom blauen Himmel schien die Sonne wie zur Frühlingszeit. Die prächtige Fernsicht hatte manchen Wandersmann zur Höhe gelockt.

p Ellwangen, 20. Dez. Aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis sind dieser Tage zwei Gefangene, der 19 Jahre alte Tagelöhner Jakob Kübler von Aalen und der wegen verschiedener Einbruchsfälle in Heidenheim von der hiesigen Strafkammer zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilte 17 Jahre alte Metzgergeselle Hermann Helder von Baiersdorf entlohen. Kübler hat sich in Begleitung seines Bruders gestern wieder im Amtsgericht eingefunden, dagegen ist Helder noch flüchtig.

Die Reichsstempelabgabe für Grundstücke übertragungen.

p Die Frage, ob die Gemeinden bei Grundstückserwerbungen zur Bezahlung der Reichsstempelabgabe verpflichtet sind, ist vor kurzem durch ein Urteil des Reichsgerichts entschieden worden. Bekanntlich hatte die Stadtgemeinde Heilbronn bei einem Grundstückskauf Bestellung von dem Reichsstempel für Grundstückübertragungen unter Berufung auf die Vorschrift am Schluss der Tarifnummer 11 zum Reichsstempelgesetz verlangt. Das Landgericht Stuttgart gab der Klage statt, das Oberlandesgericht erkannte dagegen auf Abweitung der Klage und die von der Stadt Heilbronn hierauf an das Reichsgericht eingelegte Revision wurde vom letzteren zurückgewiesen. Aus den von Oberbürgermeister Dr. Göbel in der „Württ. Gemeindezeit.“ mitgeteilten Entscheidungsgründen seien folgende Stellen wiedergegeben: „Nach der Vorschrift am Schluss der Tarifnummer 11 zum Reichsstempelgesetz vom Juli 1909 sind von der Abgabe für Grundstückübertragungen Geschäftsbetrieb, wenn der Stempelpflichtige Betrag eine gewisse Summe nicht überschreitet und der Erwerber weder den Grundstücks-handel gewöhnlich betreibt, noch ein Jahreseinkommen von mehr als 2000 ₣ hat. Wenn von einem Erwerber mit einem Jahreseinkommen von nicht mehr als 2000 ₣ die Rede ist, so ist es von voraherein wenig wahrscheinlich, daß dabei an die juristischen Personen und deren jedensfalls noch besonderen Grundstücken zu ermittelndes Jahreseinkommen gedacht ist. Daß aber nur physische Personen mit dem Erwerb kleinerer Grundstücke solle den weniger bewillten Volksklassen durch die Besteuerung von der Abgabe erleichtert werden, Ein anderer Grund der Besteuerung ist kaum ersichtlich. Daß es wirklich der des Gesetzesgebers war, geht zudem aus den Verhandlungen in der Reichstagskommission hervor, auf deren Vorschlag die Bestimmung beruht. Sie soll eine Maßnahme sozialer Fürsorge sein und diese wendet man nur Menschen, nicht den auf Abstraktion beruhenden Gebilden der juristischen Persönlichkeiten zu. Auch nach dem Kommissionsbericht der Reichstagskommission kann als sicher gelten, daß juristische Personen als Erwerber im Sinne der Besteuerung norm nicht in Betracht kommen können. Der Berufungsrichter hat demgemäß das Gesetz nach seinem erkennbaren Zweck ausgelegt, indem er den Erstattungsanspruch der Klägerin (Stadtgemeinde Heilbronn) für unbegründet erklärt.“

Deutsches Reich.

w Berlin, 19. Dez. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sieht die Mitteilungen über den Aufbau des Reichshaushaltseis für 1912 fort und bemerkt zunächst: Der Bundesrat hat aus zwölf verschiedenen geschäftlichen Gründen vor Weihnachten über den Etat Besluß geahnt und es entspricht dem Brauche der unter dem Befall der gesamten Presse seit mehreren Jahren befolgt ist, daß nunmehr ohne Verzögerung der

„Midgets Town“, die Viliputanerstadt.

In den Gehäut-Räumen von Cestans Panoptikum, der traditionellen Stätte Berliner Sehenswürdigkeiten und Attraktionen, ist „Midgets Town“, die Zwergenstadt, erbaut und unlängst eröffnet worden. Tausende von Neugierigen drängen sich durch die Gassen und Straßen des reizenden Süddörfchens, in dem das kleine 70 Seelen starke Volkchen sein Helm aufgeschlagen hat. Wie ein Märchenstädtchen mutet Midgets Town den Eintretenden an! Die kleinen Bewohner laufen geschäftig hin und her, zur Post oder zur Polizeiwache, zum Spritzenhaus oder zum Rathaus, in dem der kleine weibhäßige Bürgermeister wie ein Altmannennäherchen auf dem Balkon thront. Die kleine Gesellschaft ist in allen Schichten vertreten, Professionen und Beamte, Künstler und Autisten, alles ist da! In den Werkstätten leben wie Bildhauer, Friseure, Bäcker, Schneider, Schuster usw. bei ihren Handlungen. Eine Zwerg-Bar lockt zum Beirbeiten, auch ein Zwerg-Café mit obligater Veranda dient den kleinen Menschen zur Unterhaltung. Der Zirkus ist ein Kabinettstückchen des anmutigen Gemeindewesens. „Midgets Town“ ist jedenfalls eine Novität ersten Ranges, eine Sehenswürdigkeit der Reichshauptstadt, welche man unbedingt gesehen haben muß.

„Die Mutter am Christabend.“

Es schloß, er schloß! do lit er, wie en Groß!
Du lieber Engel, was i bitt,
By Lib und Lebe verwach mer nit,
Gott gunnts me'm Chind im Schloß!
Verwach mer nit, verwach mer nit!
Di Muet er goht mit stillem Tritt,
Sie goht mit zartem Mutterinn,
Und hol' e Baum im Chämmeit dunn.
Was heak i der denn dra?
Ne schöne Lebdilche — Mo,
Ne Gigell, ne Mummi
Und Blümeli weiß und rot und gel'
Vom allerfinste Zuckermehl.“

Damit war Weihnachten auch zum selbständigen Gegenstand der literarischen Behandlung geworden. In denselben Jahre noch schrieb Schleiermacher seine „Weihnachtsser“. Beide kannten den Lichterbaum noch nicht.

In dem Märchen vom „Auffknacker“ von Fouqué und Hoffmann steht er mit seinen goldenen Apfeln bereits in der Mitte des Festglanzes, und seitdem gehört er zu den notwendigen Bestandteilen eines deutschen Weihnachtssfestes auch in der Literatur.



er Kraft, aus zu großelnde seien, alle alpinen höchsten erlandes, Schönheit Bild schwarzten und überaus e Sonne manchen Amts- ene, der allen und idenheil- aten Ge- Hermann in Be- vertragsrech- nicks- endspücks- gabe ver- Reichs- die Stadt- Besetzung von unter 11 nicht Stutt- erkönnte der Stadt Revision am Ober- elndenztig." die Stellen der Tarif- 909 sind Geschäfte e Summe undstück- nkommen Erwerber 2000. # escheinlich, jedensolls eselkomm- mit den Gesetzes, ger beimit- ter Abgabe reitung ist esgebers Reichs- bestimmung Ver- sorge, sein auf Ab- persönlich- er Reichs- chische Per- m nicht in hat dem ausgelegt, (Stadt-

sig." jetzt shaltseits desrat hat Belohnungen im Brauche mehreren reitung der

ganze Inhalt des Entwurfs nach einheitlichen Grundzügen publiziert wird. Sonst würde die Presse wiederum auf die zerstreuten widersprüchlichen Angaben angewiesen sein, über die so oft geklagt wird. Die von einigen Seiten vertretene Annahme, daß mit der Veröffentlichung im gegenwärtigen Augenblick besondere Zwecke verfolgt würden, ist also ohne Bezeichnung. Die Gestaltung des außerordentlichen Staats für 1912 wird am besten durch einen Vergleich mit den Ansätzen des Vorjahres erläutert. Im Jahre 1911 betrugen die außerordentlichen Ausgaben insgesamt 216,975,837 Mark, und zwar für die kaiserliche Marine 108,909,917 M., für Festungsbau 18,689,400 M., für die Befestigung des Eisenbahnnetzes im Interesse der Landesverteidigung 5 Millionen, für kleine Wohnungen 2 Millionen, Erweiterung des Kaiser-Wilhelm-Kanals 48 Millionen, für Posten und Telegraphen 22 Millionen, für Reichselsbahn 12,376,500 M. Von dem Gesamtzoll gehen ab die Beiträge für Schuldenabtlastung mit 114,946,565 M. und die kleineren Rücknahmen mit 4,529,246 M. (insgesamt 119,475,881 M.), sodass als Anleihe neu verbleiben 97,500,006 M. Nach dem Etatsentwurf für 1912 werden die außerordentlichen Ausgaben insgesamt 134,473,100 M. betragen und zwar für die kaiserliche Marine 82,570,000 M., für Festungsbau 16,764,300 M., für kleine Wohnungen 4,000,000 M., für Posten und Telegraphen 22,000,000 M., für die Reichselsbahn 9,138,800 M. Von dem gesamten Soll mit 134,473,100 M. gehen ab die Beiträge für Schuldenabtlastung mit 88,264,929 M. und die kleineren Rücknahmen mit 5,449,799 M., insgesamt 90,714,728 M., sodass als Anleihe soll verbleiben 43,758,372 M. Danach verringern sich die außerordentlichen Ausgaben im Jahre 1912 gegen 1911 um 82,502,717 M. und zwar vorwiegend dadurch, daß die Ausgaben für die Erweiterung des Kaiser-Wilhelm-Kanals (für 1912 42,000,000 M.) und für die Befestigung des Eisenbahnnetzes im Interesse der Landesverteidigung, sowie Teile der Ausgaben für die Marine und für Festungsbau in den ordentlichen Etat übergeleitet worden sind. Andererseits verringert sich die gesetzliche Tilgungssumme, weil die im § 1 des Finanzgesetzes vom 15. Juli 1909 vorgeschriebene Abbürfung des Fehlbetrags des Jahres 1909 bereits in dem Rechnungsjahre 1911 zu Ende geführt wird. Somit stellt sich der Anleihe soll im Jahre 1912 um 53,741,634 M. niedriger als im Jahre 1911.

W Berlin, 20. Dez. Die Nordb. Allg. Jg. wendet sich gegen eine Kritik an den von ihr gestern veröffentlichten Schätzungen der Einnahmen im neuen Etat. Die Kritik leide an dem entscheidenden Irrtum, daß sie bei dem Etat für 1912 für sämtliche Artikel die Erträge der Einfuhrzölle, für Bier außerdem die Ausgleichsbeiträge der jüddutschen Staaten und beim Branntwein die Essigsteuer- verbrauchsabgabe nicht berücksichtige. Die früher gemachten Mitteilungen würden durch die inzwischen veröffentlichten Einnahmevermögen für das Rechnungsjahr 1911 durchaus bestätigt, so besonders bei den beiden wichtigsten Posten, beim Branntwein und beim Bier.

W Berlin, 20. Dez. Das Kronprinzipaltheit Hofmarschallamt gibt heute folgendes Bulletin aus: I. R. H. die Frau Kronprinzessin und der junge Prinz befinden sich wohl.

W München, 20. Dez. Heute vormittag wurde auf einer Wiese in einem Vorort Münchens in einem Sack eingemänt die Leiche eines Mädchens gefunden. Vermutlich handelt es sich um die Leiche eines seit dem 8. Dez. vermissten elfjährigen Mädchen. Von dem Mörder hat man keine Spur.

Köln, 20. Dez. Nach Meldungen aus Deutsch-Südwästafrika sind in der Diaomine mehrere Siegerland-Bergleute, die erst vor einigen Monaten dahin ausgewandert sind, tödlich verunglückt, darunter zwei verheiratete Bergleute. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

Hamburg, 20. Dez. Der Streik der Elektrotechniker ist nach mehr als vierteljähriger Dauer beendet worden.

W Wilhelmshaven, 20. Dez. Das U-Boot "Helo-land" ist nach Beendigung der Probefahrt heute hier eingetroffen und in den Verband des Nordseegefechters eingetreten.

Andland.

Zürich, 20. Dez. 21 Böllerchüsse verkündeten gestern der Stadt, daß der Bundesrat elf Millionen für den Neubau der eidgenössischen Hochschule bewilligt hat.

W Prag, 20. Dez. Ein Reisender namens Kulhanek, seine Gattin, sein dreijähriger Sohn sowie ein Logierfräulein wurden heute in ihrer Wohnung infolge Gasvergiftung verhüllt aufgefunden. Kulhanek, sein Sohn und das Fräulein starben. Die Frau Kulhanek ringt mit dem Tode. Das Gas war durch die Erde in Keller und Wohnung gedrungen.

Fahrnis-Versteigerung.

In der Konkurslaube über das Vermögen des Bauers und Webers Johann Adam Keppler von Egenhausen bringe ich in der Wohnung derselben am

Donnerstag, den 28. Dezbr., morgens 9 Uhr, gegen Barzahlung zur öffentlichen Versteigerung:

1 transportable Backofen, 1 Futter-schneidmaschine, 1 ausgerüsteten Wagen, 1 Handkarren, Holz- und Fleißig, 1 steinerne Krautstände, 6 Hühner, ca. 50 Habergarben, ca. 60 Ztr. Hen, ca. 25 Ztr. Stroh und 2 trächtige Kühe.

Konkursverwalter: Bed. Beizchenator.

Kalkutta, 20. Dez. Der Jahresbericht des politischen Agenten in Belutschistan stellt fest, daß die dortigen Grenzstämme ein sehr aggressives Verhalten zeigen und fordert deshalb eine bedeutende Verstärkung des dortigen Grenzkorps.

W Washington, 20. Dez. Das Repräsentantenhaus hat die Resolution des Senates, durch die der russische Vertrag gekündigt wird, angenommen.

W Chicago, 20. Dez. Dem Berl. Lok.-Anz. zufolge bedroht der Brand eines großen Bureaugebäudes die benachbarten Hotels, darunter den Kaiserhof, dessen tausend Gäste in wilder Panik geflohen sind.

Das Marokko-Abkommen in der französischen Deputiertenkammer.

W Paris, 20. Dez. Die Deputiertenkammer hat das deutsch-französische Abkommen mit 393 gegen 36 Stimmen angenommen.

Die Abtretung von Solum.

W Paris, 20. Dez. Die im Einverständnis mit der Türkei erfolgte Belegung von Solum in der Cyrenaika durch englisch-ägyptische Truppen beschäftigt hier die Diplomaten und die Presse sehr angelegenlich. Allgemein betrachtet man das Vorgehen Englands als deutlichen Hinweis auf dessen Absicht, in kurzer Zeit auch von der überaus wichtigen Bucht von Solum Besitz zu ergreifen. Die Türkei, die diesen Anspruch früher bekämpfte, scheint jetzt willens, ihn gelten zu lassen. Die Bucht von Solum, einmal in ägyptischem, oder, was dasselbe ist, in englischem Besitz, würde den benachbarten Küsten von Tobruk, auf dessen Zukunft Italien erheblichen Wert legt, in seiner Bedeutung stark schmälern. Diese Erkenntnis beginnt, wie der "Temps" ausführt, heute in Italien zu dämmern. Wenn es sich also bestätigen sollte, daß Italien seinerzeit durch einen Geheimvertrag mit England Solum preisgegeben hätte, so könnte dies zu inneren Schwierigkeiten in Italien führen und auch auf das Verhältnis Italiens zur Entente cordiale von Einfluss sein.

W Konstantinopel, 20. Dez. Tonin erschütt zur Solumfrage, daß nach vorausgegangenen Unterredungen zwischen den Vertretern der ägyptischen und türkischen Regierungen beschlossen worden ist, Solum bis zur Beendigung des türkisch-italienischen Krieges durch Ägypten provisorisch zu besetzen.

Aufland und Persien.

W Berlin, 20. Dez. Petersburger Meldungen zufolge erhält das russische Detachement in Kasan Befehl nach Teheran vorzurücken.

W London, 20. Dez. Wie Reuter erzählt, ist kein Grund zu der Annahme vorhanden, daß die Frage einer Eisenbahn quer durch Persien von Ruhland als eine ferner Forderungen gegen Persien vorgebracht werde. Ferner wird erklärt, daß die Absendung russischer Truppen nach Urmia in keiner Beziehung zu den augenblicklich in Teheran herrschenden Verhältnissen steht. Dasselbe könne von allen russisch-türkischen bis jetzt in Konstantinopel gepflogenen Unterhandlungen gezogen werden. Da nach Urmia entstandene russischen Truppen sind infolge der Grenzstreitigkeiten zwischen Persien und der Türkei abgesondert worden.

Neue Explosion des B-Pulvers.

Tanger, 19. Dez. Ein Pulverschloß explodierte gestern auf dem Posten von Mechta Moaziz und verursachte den Tod eines Unteroffiziers. Mehrere Soldaten sind mit knapper Not dem Tode entronnen. Es soll sich auch in diesem Falle um das berüchtigte B-Pulver handeln, welches in der Marine schon so großes Unheil angerichtet hat. Infolgedessen ist eine strenge Untersuchung über die Ursache der Explosion in die Wege geleitet worden.

Der Aufstand in China.

W Shanghai, 20. Dez. Die Friedenskonferenz ist unterbrochen worden. Wuilingsang hat den Standpunkt vertreten, daß die Republik die einzige mögliche Grundlage zu einer Verständigung sei. Tang-hao-yi erklärte, er könne nicht eine Frage von so hoher Wichtigkeit beantworten, sondern müsse darüber nach Peking berichten. Der Waffenstillstand ist infolgedessen um eine Woche vom 24. Dezember an verlängert worden.

Der Krieg um Tripolis.

W Tripolis, 20. Dez. (Ag. Steff.) Gestern morgen nahmen zwei Bataillone Versagiert, ein Bataillon Grenadiere und eine Abteilung Gebirgsartillerie eine Reconnois- sierung von Aïnara nach Biskobros vor. Durch feindlichen

Widerstand kam es zu einem Kampf, der mit dem Rückzug des Feindes endete. Die italienischen Truppen verbreiteten die Nacht auf dem Platz. Um gegen alle Möglichkeiten geschützt zu sein, wurden drei weitere Bataillone und eine gemischte Brigade mit zwei Feldbatterien als Verstärkung dorthin gesandt. Heute morgen vor Sonnenaufgang wurde noch ein Regiment Kavallerie aus Florenz auf den Kampfplatz geschickt. Da jedoch der Feind verschwunden war, kehrten alle Truppen gegen 9 Uhr nach Aïnara zurück.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Schweinehaltung und Fleischversorgung.

In den Mitteilungen des R. Statistischen Landesamts findet sich eine wissenschaftliche Untersuchung über die Frage der Schweinehaltung und der Fleischversorgung in Württemberg, die zu folgendem Ergebnis kommt: Der Anteil der Schweine, welche wegen ihres Fettgehaltes die für die drei Schichten der Bevölkerung wichtigste Fleischnahrung bilden, an der Fleischversorgung ist in Württemberg in den letzten 10 Jahren merklich gestiegen und beträgt heute mehr als die Hälfte ca. 52% der Gesamtgeschäftsmenge sämtlicher geschlachteter Tiere (die Hausschlachtungen mindestens). Dagegen ist dieser Anteil in Württemberg nicht so groß wie im Durchschnitt des Reichs, wo er fast 60% ausmacht.

Hinsichtlich der Größe der Schweinehaltung steht Württemberg, obwohl zu einem großen Teil das typische Land des kleindörflichen Besitzes, welcher für die drei Zweige der Fleischhaltung im besonderen Maße sich eignet, und des Molkereibetriebs, welches die Magermilch in lohnendem Weise durch die Schweineaufzucht zu verwerten ermöglicht, fast hinter allen anderen größeren Ländern des Deutschen Reiches zurück. Auch die Annahme des Schweinebestandes ist in Württemberg eine weit geringere als im Durchschnitt des Reichs, von 1892-1907 hat der Schweinebestand im Deutschen Reich im ganzen im Durchschnitt von 100: 182, dagegen in Württemberg nur wie 100: 138 angenommen.

Die Ausfuhr (Eisenbahnausfuhr) in Schweinen, welche vorzugsweise in Schlachtswürmen besteht, ist bis 1904 erheblich gestiegen, seitdem aber eher zurückgegangen und betrug im Durchschnitt der letzten Jahre rund 83 000 Stück. Die Eisenbahnimfuhr dagegen ist, im Durchschnitt mehrjähriger Perioden betrachtet, in letzter und vorher zunahme begriffen, sie übertrifft mit rund 155 000 Stück im Durchschnitt der letzten Jahre nämlich die Ausfuhr und erreicht sich nicht mehr wie früher in der Haupthand auf Hausrinderweine zu Ausfuhr, sondern zu einem erheblichen Teil auch auf Schlachtswürme. Auch das Bezugsgebiet hat sich erweitert, in wachsendem Maße werden Schweine (Schlachtswürme) namentlich aus Norddeutschland beliefert.

Die Preise der Schweine unterliegen starken Schwankungen, die zu einem wesentlichen Teil wohl darauf zurückzuführen sind, daß bei der Schweinehaltung der Wechsel der durch den Ausfall der Futtererträge (Kartoffel- und Maisernte) sowie durch den jeweiligen Umfang der amerikanischen Fleis- und Speckproduktion beeinflussenden Konkurrenz sich am stärksten äußert. Infolge dieser Schwankungen, die überwiegend auch anderwärts, an den nichtwürttembergischen Märkten sogar in einem noch stärkeren Maße, zu beobachten sind, stellt sich die Schweinezucht und die Schweinehaltung als der risikoreichste Fleischausweig dar. Trotz aller Schwankungen ist übrigens, wenn man die Preisbewegung in Durchschnitt mehrjähriger Perioden betrachtet, eine allmäßliche Erhöhung der Schweinepreise wie an den fremden Märkten, so auch in Württemberg unzweifelbar. Gesiegen sind ohne Zweifel aber auch die Produktionskosten der Schweinehalter und Schweinestächter. Die Frage, ob die im Durchschnitt mehrjähriger Perioden hervortretende Steigerung der Schweinepreise im Einhang steht mit der Steigerung der Produktionskosten der Schweinehalter, muß zunächst eine offene bleiben, sie könnte jedenfalls nur auf Grund genauer Rentabilitätsberechnungen beantwortet werden.

Neue Bücher von denen man spricht:

Bernhardi, Vom heutigen Kriege. Band I.	10. —
Björnson, Vieles was Ausestdt an seine Tochter	10. —
Bergliot Ibsen.	4. —
Böhni, Biedermeyer. Die Zeit 1815-47.	27. 50
Briefe eines Kaisers. Josef II. an seine Mutter und Geschwister.	4. 50
Buchholz, Ernst von Bergmann. Biographie.	13. 75
Cervantes, Don Quixote, mit Bildern nach Chodowiecki.	4. 50
Franck, Als Bagdad um die Erde.	10. —
Gräul, Deutsche Kunst in Wort und Farbe.	18. —
Günther, Einführung in die Tropenwelt.	4. 80
Hearn, Japan. Ein Dentunzsoverbuch.	10. —
Klassiker der Kunst, Band 20: Holbein d. J.	9. —
Lagerlöf, Lilacrona's Heimat. Roman.	5. 50
Parson, Zahl Lieder binden. Ein Buch von Wohnzimmern.	20. —
Michelangelo-Mappe, herausgegeben vom Kunstmuseum I.—III.	13. —
Nichtwisch, Der König (Friedrich der Große).	4. 50
Schumacher, Lord Nelson legte Liebe.	5. —
Ecclesiastik-Album. 100 musikalische Erfolge.	10. —
Über frohe Kreise (Dritter Band).	3. —
Kremer, Wiener Bilder und Tänze.	15. —
Sang und Kläng. Heraus von Humpeldeck. Band V. 12. —	
Sang und Kläng. Heraus von Kinderherz, illustriert von Hen. Band II.	4. —
Ja begießen durch die G. W. Kaiser'sche Buchdruck. Nagold.	

Wintmahl. Wetter am Freitag und Samstag.

Die Luftdruckverteilung hat sich kaum geändert, die Wetterlage bleibt unsicher. Für Freitag und Samstag ist wechselnd bewölkt, meist trockenes und mäßig kaltes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei (Emil Kaiser Nagold) — Für die Redaktion verantwortlich: R. Paul.

Wir verkaufen antiquarisch:

Karl Gerok,

Trost und Weise, Reden und Predigten
(gut erhalten)

G. W. Kaiser'sche Buchhandlung, Nagold.

Ein tüchtiger

Möbel-schreiner

(verheirateter bevorzugt)
kann sofort eintreten bei

Chr. Holzapfel W.,
mech. Möbel-schreinerei.



Schöne

Weihnachts-

und

Neujahrs-Karten

in grosser Auswahl bei

G. W. Kaiser,

Buchhandlung, Nagold.



Bezirkssparkasse Nagold.

Auf Grund der neuen Reichsversicherungsordnung kommen vom 1. Januar 1912 an für die Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung zum Anfang und Einzug als Wochenbeitrag:

in I. Klasse	16	anstatt bisher 14
" II.	24	" 20
" III.	32	" 24
" IV.	40	" 30
" V.	48	" 36

Hierauf machen wir Arbeitgeber und Arbeitnehmer aufmerksam. Die Krankenversicherungsbeiträge bleiben die seitherigen.

Nagold, den 20. Dezember 1911.

Hauptkassier: Lenz.

Nagold.

Vollständiger Ausverkauf in
Christbaum-Schmuck
von Donnerstag den 21. Dezember ab
zu stunnend billigen Preisen.
Heinrich Strenger.

Trinkt
Lipton Tee
Größter Teehandel der Welt! Pfg.

1/4 Pfd. Pakete	In allen
55	besseren Ge-
65	schäften er-
80	höchstlich.
95	Generalver-
125	treter für
	Süddeutsch-
	land
	Ph. Kreft,
	Stuttgart.

Neue Höhere Handelsschule Calw.

Gegründet 1908. Pensionat. im württ. Schwarzwald. Institut I. Ranges für Handelswissenschaften. Nechsmontliche Handelsskurse. Handelsakademie. — Prakt. Uebungskontor. — 6 klass. Realschule. Vorbereit z. Einj.-Examen. — Ausländerkurs. — Bitte genaue Adresse. Ausgezeichn. Erfolge — Vorzgl. Verpfleg. — Gesund. Höhenlage. Prospekte durch die Direktoren Zügel und Fischer. Neuauflage 10. Januar 1912.

D.J. Frank
Söhne
Nachfolger
Horb a.N.

An den Sonntagen
bis Weihnachten
von 11—6 Uhr geöffnet.

N.B. Bei Einkauf von Mf. 25.—
an, vergüten wir für auswärtige
Kunden die Eisenbahnfahrt bis
zu Mf. 1.—

Nagold.

Zu Weihnachten

empfiehle sehr schöne
blühende Pflanzen
und
Gardiniieren
versch. Art, sowie
Palmen
und sonstige
Blattipflanzen.

Fr. Schuster,
Handelsgärtner.

Nagold.

Bon heute ab verkaufe mein

la. Bodenöl

um 50 Pfennig das Liter,
bei größerer Abnahme entsprechend
billiger und bitte um geneigte Ab-
nahme
Jean Walz, Dekorationsmaler,
Inselstraße.

Sternpapier bei G. W. Zaizer.

Große Friedrichshainer Weihnachts-
Geld-Lotterie

Ziehung gest. 28. Dezember 1911

2011 Geldgewinne beträgen Abzug M.

80000

1. Hauptgewinn bar

40000

II. u. III. Hauptgewinn Mf. bar

12000

128. Geldgewinne Mark bar

10500

2880 Geldgewinne Mark bar

17500

2011 Geldgewinne Mark bar

80000

Los 8 à 2 M., 11 Lose 11 Mk.

Porto und Liste 25 Pfg., zu be-
ziehen durch d. Generalagentur

J. Schweickart Stuttgart

Märkte, &
sowie alle Verkaufsstellen.

stein,

In

Ragold

bei:

Zaizer

die

Wilsberg:

Fest.

Pfeifer.

Wilk.

Wein.

in

Ragold.

bei:

Zaizer

die

Wilsberg:

Fest.

Pfeifer.

Wilk.

Wein.

in

Ragold.

bei:

Zaizer

die

Wilsberg:

Fest.

Pfeifer.

Wilk.

Wein.

in

Ragold.

bei:

Zaizer

die

Wilsberg:

Fest.

Pfeifer.

Wilk.

Wein.

in

Ragold.

bei:

Zaizer

die

Wilsberg:

Fest.

Pfeifer.

Wilk.

Wein.

in

Ragold.

bei:

Zaizer

die

Wilsberg:

Fest.

Pfeifer.

Wilk.

Wein.

in

Ragold.

bei:

Zaizer

die

Wilsberg:

Fest.

Pfeifer.

Wilk.

Wein.

in

Ragold.

bei:

Zaizer

die

Wilsberg:

Fest.

Pfeifer.

Wilk.

Wein.

in

Ragold.

bei:

Zaizer

die

Wilsberg:

Fest.

Pfeifer.

Wilk.

Wein.

in

Ragold.

bei:

Zaizer

die

Wilsberg:

Fest.

Pfeifer.

Wilk.

Wein.

in

Ragold.

bei:

Zaizer

die

Wilsberg:

Fest.

Pfeifer.

Wilk.

Wein.

in

Ragold.

bei:

Zaizer

die

Wilsberg:

Fest.

Pfeifer.

Wilk.

Wein.

in

Ragold.

bei:

Zaizer

die

Wilsberg:

Fest.

Pfeifer.

Wilk.

Wein.

in

Ragold.

bei:

Zaizer

die

Wilsberg:

Fest.

Pfeifer.

Wilk.

Wein.

in</p